

Quelltor – Übernatürliche Hoffnung Kap 4

12.10.2025

Zusammenfassung Römerbrief Kapitel 1-3

Kapitel 1 Die ganze Menschheit ist hoffnungslos in Sünde gefangen und braucht Rettung.

Kapitel 2 Diese Rettung geschieht allerdings nicht, indem Menschen versuchen die Gesetze der Tora zu halten.

Kapitel 3 Gott hat die ganze Welt durch den Tod und die Auferstehung von Jesus gerettet. Sowohl Juden als auch Heiden. Allein aus Glauben an Jesus Christus. Dadurch ist Gottes Zorn abgewendet und wir sind gerecht erklärt ohne Schuld!

Kapitel 4 Gerecht allein durch Glauben – nicht durch Werke

Heute lesen wir das Kapitel 4 im Römerbrief. Und wir lesen heute die Hoffnung für Alle Übersetzung, damit es ganz verständlich für uns alle ist.

Paulus geht jetzt zurück zur Geschichte von Abraham in 1. Mose 15.

Bevor Israel irgendwelche Gesetze der Tora bekommen hatte, wurde Abraham in Gottes Augen für gerecht erklärt.

Wie ist ihm das gelungen? Er ist doch auch nur Mensch und Sünder wie wir alle ohne Jesus es waren.

Lasst uns beginnen die ersten Verse zu lesen:

Römer 4,1 (HfA)

1 Ich möchte das jetzt noch deutlicher machen. Wodurch konnte Abraham, der Stammvater unseres jüdischen Volkes, vor Gott bestehen? Wegen seiner guten Taten? Damit hätte er zwar bei den Menschen Ruhm und Ansehen gewinnen können, nicht aber bei Gott.

3 In der Heiligen Schrift heißt es: **»Abraham setzte sein ganzes Vertrauen auf Gott, und so fand er Gottes Anerkennung.« (Zitat aus 1. Mose 15,6)**

Hier lesen wir ein wichtiges Wort: VERTRAUEN.

Jedes Mal, wenn du im Neuen Testament das Wort „glauben“ oder „vertrauen“ liest, stammt es vom griechischen Wort „pisteuo“ ab.

Es bedeutet so viel mehr, als nur etwas im Kopf zu glauben. Es bedeutet „glauben an etwas, sich jemand anvertrauen, sich verlassen auf jemanden, festhalten auf eine Zusage von jemanden“.

Das ist was von Abraham hier beschrieben wird!

Dann beginnt Paulus einen Vergleich von Leistung und Lohn:

4 Es ist doch so: Wenn ich eine Arbeit leiste, habe ich Anspruch auf Lohn. Er ist kein Geschenk, sondern ich habe ihn mir verdient.

5 Aber bei Gott ist das anders. Bei ihm werde ich nichts erreichen, wenn ich mich auf meine Taten berufe. Nur wenn ich Gott vertraue, der den Gottlosen von seiner Schuld freispricht, kann ich vor ihm bestehen.

6 Davon hat schon König David gesprochen, als er den Menschen glücklich nannte, der von Gott ohne jede Gegenleistung angenommen wird. David sagte:

7 **»Glücklich sind alle, denen Gott ihr Unrecht vergeben und ihre Schuld zugedeckt hat!**

8 **Glücklich ist der Mensch, dem der Herr seine Sünden nicht anrechnet.« (Zitat aus Psalm 32,1-2)**

Paulus beschreibt hier das Gott NICHT nach dem Leistungsprinzip mit uns abrechnet.

VERS 5 „ABER BEI GOTT IST DAS ANDERS!“

Du kannst dir bei Gott nichts erarbeiten!

Nicht unsere guten Taten unsere Werke sind es, die uns vor ihm gerecht machen.

Es ist unser Vertrauen auf Gott.

Vertrauen = Glaube auf das was er sagt, dass er tut und wirkt!

In den Versen 9-12 stellt Paulus dann die Frage ob Davids Worte aus Psalm 32 NUR für die Juden gelten?

Paulus sagt dann aber, dass Gott dem Abraham seine Anerkennung schon VOR seiner Beschneidung zusprach. Also vor dem Erkennungszeichen eines jüdischen Mannes. Seine Beschneidung war ja nur das äußere Zeichen seiner inneren Beschneidung des Herzens, wie wir letzte Woche in Kapitel 3 gelesen hatten.

Also ist Abraham Stammvater des Glaubens für alle Unbeschnittenen und ebenso für alle Beschnittenen. ABER die äußere Beschneidung reicht nicht aus um zu Abrahams Glaubensnachkommen zu zählen. Wir lesen in Vers 12:

12 Doch Abraham ist ebenso der Vater der Beschnittenen. Allerdings genügt die Beschneidung nicht, um zu seinen Nachkommen gezählt zu werden. Entscheidend ist vielmehr, dass wir seinem Beispiel folgen und denselben Glauben haben, den unser Vater Abraham schon vor seiner Beschneidung hatte.

Wir lesen weiter die Verse 13-16

Römer 4,13–16 (HfA)

13 Gott hatte Abraham versprochen, dass er und seine Nachkommen die ganze Welt zum Besitz erhalten würden. Aber dieses Versprechen gab Gott nicht, weil Abraham das Gesetz erfüllte, sondern weil er Gott unerschütterlich vertraute. Damit fand er Gottes Anerkennung.

14 Würde dagegen die Zusage für die gelten, die sich auf die Erfüllung des Gesetzes verlassen, dann wäre der Glaube außer Kraft gesetzt und Gottes Versprechen würde aufgehoben.

15 Tatsächlich bringt uns das Gesetz nichts als den Zorn Gottes ein. Nur da, wo es kein Gesetz gibt, kann man auch nicht dagegen verstoßen.

16 Deshalb gilt Gottes Zusage allein dem, der glaubt. Denn was Gott versprochen hatte, sollte ja ein Geschenk sein. Nur so bleibt die Zusage überhaupt gültig, und zwar für alle Nachkommen von Abraham. Das sind nicht nur die Juden, die das Gesetz haben, sondern auch alle anderen Menschen, die Gott so vertrauen wie Abraham. Deshalb ist Abraham der Vater von uns allen.

- **Gott gab Abraham und all seinen Nachkommen die ganze Welt zum Besitz**
- **Nicht weil Abraham oder seine Nachkommen das Gesetz erfüllten**
- **Nein, weil sie Gott unerschütterlich vertrauten**
- **Gottes Zusage gilt allen, die genau wie Abraham Gott vertrauen!**

- Wenn wir genauso unerschütterlich vertrauen, sind wir die Glaubens = Vertrauens-Nachkommen Abrahams, weil wir seinem Vorbild folgen!
- Somit macht Abrahams Vertrauensvorbild ihn zum Vater des Glaubens für uns alle, die wir genauso Gott vertrauen!

Was aber glaubte Abraham eigentlich? Was hat ihm so eine Anerkennung bei Gott eingebracht?

17 So sagt Gott schon in der Heiligen Schrift zu Abraham: »Ich habe dich zum Stammvater vieler Völker bestimmt!« Ja, in Gottes Augen ist er das, denn Abraham vertraute dem Gott, der die Toten lebendig macht und der aus dem Nichts ins Leben ruft.

18 Gott hatte Abraham versprochen: »Deine Nachkommen werden wie die Sterne am Himmel sein – unzählbar.« Und obwohl alles hoffnungslos schien, gab Abraham die Hoffnung nicht auf, sondern glaubte diesen Worten. So wurde er zum Stammvater vieler Völker.

19 Abraham war damals fast 100 Jahre alt und konnte keine Kinder mehr zeugen. Auch seine Frau Sara war nach menschlichem Ermessen viel zu alt, um noch Kinder zu bekommen. Doch obwohl Abraham sich dessen bewusst war, wurde er in seinem Glauben nicht erschüttert.

20 Er zweifelte nicht, sondern vertraute Gottes Zusage. Ja, sein Glaube wurde nur noch stärker. Er gab Gott die Ehre,

21 fest davon überzeugt, dass Gott sein Versprechen erfüllen würde.

22 Deshalb fand er Gottes Anerkennung.

Die natürliche Hoffnung war: du kannst keine Kinder zeugen!

Die übernatürliche Hoffnung war: Gott wird dir Kinder schenken!

Doch Abraham vertraute seinem Gott. Er kannte ihn als einen Gott, „der die Toten lebendig macht und der aus dem Nichts ins Leben ruft!“

Was tat Abraham?

ER HAT GEGEN NATÜRLICHE HOFFNUNG

AUF ÜBERNATÜRLICHE HOFFNUNG HIN GEGLAUBT!!!

- Wo diese Welt sagt es ist nicht möglich, da sagt Gott in meinem Reich ist nichts unmöglich.
- Da wo Wüste und Dürre ist, da glauben wir das Gott es blühen lassen wird.
- Da wo Krankheit ist, da vertrauen und hoffen wir auf Gottes Heilungskraft.
- Da wo Krieg und Streit ist, da vertrauen wir auf das Wunder des Friedens und der Versöhnung.
- Da wo Mangel ist, vertrauen wir darauf, dass er uns einen Tisch im Angesicht unserer Feinde deckt.
- Da wo keine natürliche Hoffnung ist, vertrauen wir auf übernatürliche Hoffnung hin unserem Gott.

Gott hatte Abraham versprochen, dass er der Vater einer großen, multi-nationalen und von Gott gesegneten Familie werden wird.

Allerdings waren Abraham und seine Frau Sarah ziemlich alt und konnten bisher keine Kinder bekommen.

Aber trotz all dem glaubte und vertraute Abraham Gottes Versprechen.

Und so erklärte Gott Abraham für "gerecht".

Paulus sagt nun, dass Abraham der Vater von Gottes neuer Bundesfamilie wurde.

Sie verbreitet sich auf der ganzen Welt.

Sie besteht aus Juden und Heiden, die den gleichen Glauben haben und dem Einen vertrauen, der Gottes Verheißungen an Abraham erfüllt hat - Jesus, dem Messias.

Vers 18 Gott hatte Abraham versprochen: »Deine Nachkommen werden wie die Sterne am Himmel sein – unzählbar.« Und obwohl alles hoffnungslos schien, gab Abraham die Hoffnung nicht auf, sondern glaubte diesen Worten. So wurde er zum Stammvater vieler Völker.

Was bedeutet dies für uns heute?

23 Dass er durch seinen Glauben vor Gott bestehen konnte, ist nicht nur seiner wegen aufgeschrieben worden,

24 sondern auch für uns. Auch wir sollen Gottes Anerkennung finden, denn wir vertrauen ihm, der unseren Herrn Jesus Christus von den Toten auferweckt hat.

25 Jesus wurde in den Tod gegeben, um unsere Sünden zu tilgen; er wurde auferweckt, damit wir vor Gott bestehen können.

Auch wir vertrauen Gott, der Christus für uns in den Tod gegeben hat, damit wir Vergebung der Sünden und einen Neuen Bund mit unserem Schöpfer und Vater im Himmel haben.

Weil wir WIE Abraham darauf vertrauen und hoffen und dies glauben, ist er unser Stammvater des Glaubens.

Aktive Schritte

Wo fehlt dir heute Hoffnung?

Wo darfst du dir heute übernatürliche Hoffnung bei Gott holen und ihm vertrauen, dass er entgegen aller natürlichen Hoffnung in deinem Leben eingreifen wird?